

Calwer Wochenblatt

№ 187.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 26. November 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Bl. 1.10 incl. Zeddel. Vierteljähr. Vorkaufspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Nachbarortswerte 1 Bl., f. d. sonst. Bezirke Bl. 1.10, Postgeb. 20 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die K. Ortsschulinspektorate

werden ersucht, die Lehrer Wehrlisten bis zum 1. Dezember d. J. einzusenden. Wo seit 1. Juli d. J. keine Veränderung vorkam, ist die Einsendung nicht nötig.

Calw, 25. November 1904.

K. Bezirkschulinspektor:
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Am Dienstag hielt Handwerkskammersekretär Rud. Dietrich-Neutlingen in einer Versammlung der Bäcker-Innung auf deren Wunsch einen Vortrag über die neuen Steuererlasse. In der kurzen Zeit, die für einen Vortrag zur Verfügung steht, konnte er nur eine Uebersicht bieten über die sachlich wichtigsten Bestimmungen des neuen allgemeinen Einkommensteuergesetzes, sowie über die Änderungen, welche die alten Ertragsteuergesetze und das Gemeindesteuergesetz erfahren. Er zeigte, was das Gesetz unter Einkommen versteht; welche Abzüge vom steuerbaren Einkommen gestattet sind und welche nicht; welche Einheitsätze für die Besteuerung vorgesehen sind; welche Erleichterung die Steuerpflichtigen unter gewissen Umständen genießen können. Ferner erklärte er die Bestimmungen über die Steuererklärung, das Beschwerderecht und die Strafbestimmungen; auch ein Beispiel einer Einkommenberechnung wurde vorgeführt und auf die Notwendigkeit der Buchführung als Grundlage der Berechnung nachdrücklich hingewiesen. — Die Bemerkungen zur Grund- und zur Gewerbesteuer beschränkten sich hauptsächlich auf die Abträge (dort am Kataster, hier am Steuerkapital). Im Abschnitt von den Gemeindebesteuern machte Hr. Dietrich u. a. auf die Änderungen an den Bestimmungen über die Wohnsteuer und die Verbrauchsteuern aufmerksam; etwas länger verweilte er bei der Warenhaussteuer. Als große Schwäche des Kapitalsteuergesetzes bezeichnete er die Bestimmung, daß die volle Summe der durch Mäßigung der Lebensansprüche und sorgsame Wirtschaft erzielten Ersparnisse, sobald sie 1000 M. übersteigt, der Kapitalsteuer unterliegt. Solche Ersparnisse sollten billigerweise steuerfrei sein; einmal, als Einkommenseile, sind sie ja doch schon verneuert worden. (Einen ausführlichen Bericht über denselben Vortrag hat unser Blatt im Januar d. J. gebracht). — Nach dem Vortrag wurde noch die Steuerpflicht der Konsum- und ähnlicher Vereine dargelegt. Diese Vereine haben, als „Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“, Einkommensteuer zu entrichten; als Einkommen gelten: die geschäftlichen Ueberschüsse (Dividende, Gewinnanteile, welche an die Mitglieder verteilt oder ihnen gutgeschrieben werden), ferner die zur Tilgung der Kapitalschulden, zur Verbesserung oder Erweiterung des Geschäftes und zur Bildung des Reservefonds verwendeten Beträge, endlich die an die Gemeinde- und Amtskörperschaft gezahlten Ertrags- und Einkommensteuern. Dagegen sind die Empfänger der Zinsen und Dividenden (die Mitglieder der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften) als solche steuerfrei; sonst würden die gleichen Einkommenbeträge doppelt belastet. Die Geschäftsbetriebe der bezeichneten Genossenschaften oder Vereine unterliegen aber auch der Gewerbesteuerung — ausgenommen jedoch 1) die Betriebe von Vereinen, welche ausschließlich die gemeinschaftliche Bewertung landwirtschaftlicher

Produkte der Mitglieder bezwecken (z. B. Getreideverläufe, Molkerei-Genossenschaften), 2) die Geschäftsbetriebe derjenigen Vereine, welche die Wirtschaftsbedürfnisse des landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebes für die Mitglieder gemeinschaftlich einkaufen (z. B. landw. Konsumvereine oder Rohstoff-Genossenschaften der Handwerker) oder die gemeinschaftliche Beschaffung oder Benützung landwirtschaftlicher oder gewerblicher Gebrauchsgegenstände durch die Mitglieder bezwecken (z. B. Werkgenossenschaften), 3) die Geschäftsbetriebe der Vorschuß- und Kreditvereine (ländl. Darlehens-Kassendevote, Handwerker-, Gewerbebanken), wenn ihr Betriebskapital noch nicht 50 000 M. beträgt. — Schließlich wurde die bundesrätliche Bestimmung über die ununterbrochene Mindestruhezeit im Bäckergerber (für Gesellen 8 Std., für Lehrlinge im 1. Lehrjahre 10, im 2. 9, im 3. 8 Stunden) besprochen. Auch die Calwer Bäckermeister (wie z. B. diejenigen in Rottweil und Neutlingen) halten die Durchführung jener Bestimmung im Kleinbetrieb für unmöglich; die Arbeit müsse teils durch notwendige Vorarbeiten (Holzspalten, Ofenbügen, Anlassen) teils durch den Schulbesuch unterbrochen werden.

Calw. (Gast.) Elias von F. Mendelssohn. Wer die Weisheit des Propheten kennt, wird den Zusammenhang des Oratoriums im Ganzen verstehen, doch werden einem aufmerksamen Zuhörer viele musikalische Einzelheiten auffallen, über welche er gerne näheren Aufschluß hätte; z. B. des Propheten Auftritt und Strafankündigung vor der Duvirture, diese selbst mit ihrer meisterhaften Zeichnung der leise beginnenden, sich immer höher steigenden Angst und Sorge bis zum endlichen Ausbruch des trotigen und zugleich gebeugten Volks! „Hilf Herr, willst du uns denn ganz verurteilen“, die Scene mit der Witwe in Zarpath, die Baalschöre, der Regenchor, der Himmelfahrtschor u. s. w. Diejenigen, welche gern weitere Einführung in das Werk wünschen, machen wir aufmerksam auf eine kleine Broschüre Kregschmar's, welche mit Notenbeispielen versehen zu 10 Pfg. mit der Eintrittskarte erhältlich ist.

Calw, 25. Nov. Der Winter hat mit kräftigen Tönen sich eingestellt. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag fiel der erste Schnee und den ganzen gestrigen Tag tanzten die Flocken nieder in tollem Wirbel, begeistert begrüßt von der lieben Jugend. Schon in aller Frühe wurden gestern die Bergschlitten hervorgeholt zur lustigen Fahrt durch die Straßen und nicht lange wick es dauern, so werden auch Jung und Alt sich an dem heiteren Sport des Schlittensfahrens erfreuen. Aber auch die Kampfeslust hat der Schnee mächtig angefaßt. Mörderische Schneeschlachten zwischen unseren kleinen Russen und Japanern haben gestern getobt, glücklicherweise ohne Schaden zu bringen. Auch Burgen und Schneemänner werden gebaut, überall sind plötzlich die Feinde des Winters eingetreten. Bald wird auch die höchste Freude des Winters da sein, das liebliche Weihnachtsfest, zu dessen festlicher Feier schon Tausende von Händen sich in Bewegung setzen, um in größter Heimlichkeit Arbeiten zu fertigen, die unter dem strahlenden Christbaum hell glänzen und liebe Angehörige erfreuen sollen. Der frisch gefallene Schnee bietet ein stimmungsvolles Bild zum nahen Weihnachtsfest und man sieht sich nun schnell in die Nähe des Festes versetzt, das von jedermann aufs freudigste herbeigesehnt wird.

Ragold, 24. Nov. Behufs Erleichterung der gleichmäßigen Durchführung der Steuerreform

und namentlich zur Besprechung der Vorarbeiten für die neue Einkommensteuer findet morgen in Horb eine Besprechung von Vertretern des Kgl. Steuerkollegiums mit den Vorständen der Bezirkssteuerämter (Kameralämter) des Schwarzwaldkreises statt.

Stuttgart, 24. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die gestern begonnene Beratung über den Art. 40, bei dem es sich darum handelt, ob für die Zukunft die Lebenslänglichkeit abgeschafft, die periodische Wahl eingeführt werden, und das neue Gesetz auf die bisherigen Ortsvorsteher Rückwirkung haben soll, fortgesetzt und nach nahezu fünfständiger Beratung auch erledigt. Die ganze Sitzung unterschied sich von denen der letzten Tage wesentlich dadurch, daß den zur Beratung stehenden Fragen allgemein — auch die Tribünen waren gut besetzt — sehr großes Interesse entgegengebracht wurde. Vermochte auch keiner den Redner zu dem Für und Wider gegen die Lebenslänglichkeit und die Rückwirkung etwas Neues vorzutragen, so fehlte es doch nicht an anregendem Redestoff, umsonstiger, als die ohnehin schon große Anzahl der Anträge noch eine wesentliche Erweiterung erfuhr. Sehr viel Beachtung fand ein Antrag Liesching, durch den demjenigen Ortsvorsteher, der sich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes freiwillig einer Wiederwahl unterzieht, aber nicht gewählt wird, ein lebenslängliches Ruhegehalt in der vollen Höhe seiner früher bezogenen Besoldung von der Gemeinde gewährt werden soll. Bekämpft wurde dieser Antrag namentlich von dem Vizepräsidenten Dr. v. Klene und dem Abg. Rieber, schon vorher aber auch mit sichbarem Erfolg von dem Staatsrat v. Fleischhauer, dem es mit wenigen Worten gelang, die inneren Mängel dieses Antrags aufzudecken, der einerseits demjenigen ehemals lebenslänglichen Ortsvorsteher, der sich zum zweiten Mal der Wahl unterzieht, nicht mehr zu gute komme, weil er, der Ortsvorsteher, sich durch die erste Wiederwahl unter das neue Gesetz gestellt hat, andererseits aber, wie v. Klene hervorhob, jedem amtierenden Ortsvorsteher das Recht gebe, nach seinem Belieben vom Amte zurückzutreten und sich von der Gemeinde befolhen zu lassen. Der gestern eingebrachte Antrag Gröber und Gewissen, dessen Zweck ist, daß nach dem 1. Januar 1905 kein Ortsvorsteher mehr auf Lebenszeit gewählt werden kann, der also der von dem Minister als nicht absolut sicher hingestellten Annahme des Gesetzes ausgeht und dessen Vollziehung vorgeht, fand in dem Antragsteller selbst einen sehr gewandten Befürworter, wurde aber von dem Minister v. Pischel seiner Konsequenzen wegen als „außerordentlich gefährlich“ bekämpft. Um den erst neuerdings gewählten Ortsvorstehern entgegenzukommen, die auf Grund des Versprechens, im Falle der Abschaffung der Lebenslänglichkeit sich einer Wiederwahl zu unterziehen, gewählt worden sind, beantragten Hausmann-Balingen und v. Geh, daß die Rückwirkung ausgeschlossen sein soll, es sei denn, daß sich die Ortsvorsteher freiwillig einer Neuwahl unterziehen. Dieser Antrag wurde vom Regierungsrath als annehmbar bezeichnet. Für den Fall der Ablehnung des Antrags Klotz (sechsjährige Wahlperiode) beantragten Beh und Schmid-Maulbronn die achtjährige Wahlperiode. Eine sehr eindrucksvolle Rede gegen die Rückwirkung des Gesetzes hielt Prälat von Sandberger, während Hr. v. Seckendorff den förmlichen Antrag auf Beibehaltung der Lebenslänglichkeit stellte. Er war auch der erste Redner, der den früheren Oberbürgermeister von Heilbronn,

obwohl er ihn persönlich nicht kennt, gegen die gestern von Hildenbrand und anderen erhobenen Vorwürfe in Schutz nahm und hervorhob, in Heilbronn werde es anerkannt, daß Hegelmaier auf dem dortigen Rathhaus Ordnung geschafft habe; auch habe der jetzige Oberbürgermeister wiederholt mit Dank hervorgehoben, daß unter der Leitung Hegelmaiers die Stadt Heilbronn zur Blüte gelangt ist. Die Person Hegelmaiers spielte dann auch noch im weiteren Verlauf der Debatte eine Rolle. Die Abgeordneten Kraut und Vogt nahmen sich seiner an, während Dießing und Hildenbrand seine Verdienste um die Stadt Heilbronn bestritten, wobei ihnen Bög mit zustimmendem Zwischenruf sekundierte. Außer Frhr. von Seckendorff fand sich kein Befürworter der Lebenslänglichlichkeit mehr. Gegen die rückwirkende Kraft des Gesetzes wurde geltend gemacht, daß die Gemeinden es als eine unerträgliche Last empfinden würden, ein doppeltes Ortsvorstehergehalt zahlen zu müssen, und daß sie es vorziehen würden, den alten Ortsvorsteher wiederzuwählen was dann den Zweck der verschiedenen Anträge vollständig illusorisch machen würde. Dem wurde entgegengehalten, daß im Lande nicht ein doppeltes Recht gelten dürfe. Das Recht auf die Entschädigung selbst wurde nur noch von Hildenbrand bestritten, von allen übrigen Rädern jedoch anerkannt. Die Zeit war bereits weit vorgeschritten, als ein Antrag auf Schluß der Debatte einging, aber es bedurfte noch eines zweiten, um gegen 2/2 Uhr den Verhandlungen ein Ende zu machen. Angesichts der vorgeschrittenen Zeit und der großen Anzahl der Anträge wurde die Beschlussfassung vertagt, bis die Anträge gedruckt vorliegen. Morgen wird sich der Streit um die Frage der Wahlbestätigung drehen.

Gannstatt, 24. Nov. Die vier hiesigen Metallwarenfabriken, deren Arbeiter gegenwärtig streiken, haben immer noch soviel Arbeitskräfte, um den Betrieb im Kleinen aufrecht erhalten zu können; einige der Streikenden sind auch wieder zur Arbeit zurückgekehrt. In dem größten der genannten Geschäfte sind für auswärtige Arbeiter eine größere Anzahl Betten aufgestellt, so daß die Leute die Fabrik nicht zu verlassen brauchen. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit sind zu Beginn und am Schluß der Arbeitszeit Schutzleute vor den betr. Fabrikeingängen postiert.

Mergentheim, 24. Nov. Der in Hollenbach festgenommene Einbrecher heißt nicht Schenk, sondern H. Taubertzeitung Karl Vater, 21 Jahre alt, gebürtig von Reutkirchen O.A. Mergentheim,

von Beruf Maurer. Dessen Eltern wohnen in Gemmlighelm O.A. Bessigheim. Derselbe ist wegen Diebstahls vorbestraft und wird auch als Fahnenflüchtiger verfolgt.

München, 24. Nov. Seit vergangener Nacht herrscht hier ununterbrochen Schneefall.

Berlin, 24. Nov. Gouverneur Leutwein wird am 26. November die Leitung der Gouvernementsgeschäfte an General Trotha übergibt. Er wird voraussichtlich Ende Dezember in Hamburg eintreffen. — Wie aus München gemeldet wird, wird sich Oberst Leutwein nach einer Information der Münch. N. Nachr. in Ueberlingen am Bodensee niederlassen, wo er früher schon eine Villa besaß.

Berlin, 24. Nov. General von Trotha berichtet heute von mehreren Gefechten mit den aufständischen Hottentotten, u. a. von einer größeren Schlachtplatte, die anscheinend Hendrik Witbooi selbst mit 250 seiner Leute bei dem Angriff auf das deutsche Lager bei Aus-Ruis davongetragen hat.

Berlin, 24. Nov. Im „Local-Anzeiger“ veröffentlicht Hauptmann Dannbauer Mitteilungen, wonach Hendrik Witbooi auch den Aufstand der Herero angezettelt habe, während er den Deutschen noch immer Treue huchelte. Gefangene Herero hätten dies verschiedentlich durchblicken lassen, ohne daß man ihnen Glauben schenkte. Ebenso hätte eine Bure, der von den Hereros gefangen, aber wieder entkommen war, einen Brief Witboois gesehen, in welchem dieser die Hereros zum Aufstand auffordert; auch ihm wurde nicht geglaubt. Hauptmann Dannbauer beklagt sich bitter über die Vertrauenslosigkeit der leitenden deutschen Stellen.

Paris, 24. Nov. „Echo de Paris“ hat eine Subskription eröffnet, deren Ertrag verwendet werden soll, dem General Sibbel einen Ehrenbogen, der Gemahlin desselben ein Geschenk, und sämtlichen Offizieren, Soldaten und Matrosen eine Erinnerungsmedaille zu stiften. Gleichzeitig wird auch eine Sammlung für die Hinterbliebenen der bei der Verteidigung Port Arthurs Gefallenen veranstaltet.

Junsbruck, 24. Nov. Seit 30 Stunden schneit es ununterbrochen. Der Schnee liegt über einen Meter hoch. Zahlreiche Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört. Im Sinbad-Tal mußte der Bahnverkehr eingestellt werden. Auf den übrigen Bahnen erlitten die Züge große Verspätungen.

New-York, 24. Nov. Der Zoll-Einnehmer in San Francisco berichtet, daß die Einfuhr japanischer Waren überwältigend sei. Die Japaner verkaufen, um den Krieg fortsetzen zu können, zu Schleuderspreisen.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Tokio, 23. Nov. (Amtlich.) Die Armeekorps vor Port Arthur berichtet, daß gestern mittag die Gebäude beim Arsenal infolge der Beschädigung durch die japanischen Schiffsbeschüsse in Brand gerieten und abends 9 1/2 Uhr noch brannten.

Tschifu, 24. Nov. Die Japaner beschlagnahmten gestern den englischen Dampfer Luanghun, welcher Shanghai mit 3000 Bächen Konservenfleisch, das für die Russen bestimmt war, verlassen hatte.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am **Mittwoch, den 30. November (Andreasfesttag), nachmittags 2 Uhr** findet in der **Bierbrauerei Dreiß in Calw** die **Generalversammlung** statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag des Dr. P. Hauptfleisch in Stuttgart über „Dünung mit Thomasmehl.“
2. Vortrag des Kassen- und Rechnungsführers pro 1. April 1903/04.
3. Wahl des Vereinsvorstands und seines Stellvertreters, des Ausschusses und der Mitglieder des Gesamtausschusses.
4. Verteilung der Diplome von der letzten staatlichen Bezirks-Rindviehschau.
5. Verlesung landwirtschaftlicher Schriften.

Calw, 24. November 1904.
Vereinsvorstand:
Boelter, Regierungsrat.

Gottesdienste.

1. Advent, 27. Nov. Vom Turm: 100. Kirchenchor: Auf, auf ihr Reichsgenossen etc. Predigt: 9 3/4, Wie soll ich dich etc. 9 1/4 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/4 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Dekan Roos. Abendmahlfeier. 8 Uhr: Radm.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.
- Montag, 28. Nov. Anmeldung der Konfirmanden. 10 Uhr: Mädchen. 11 Uhr: Knaben.
- Feiertag, **Andreas**, 30. Nov. 9 1/4 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 1. Dez. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Liebentzell.

Der auf 15. Dezember 1904 in der Zwangsversteigerungssache gegen **Ludwig Bed.** Schuhmachers Eheleute in **Liebentzell**, angeführte Zwangsverkauf findet **nicht** statt.
Den 24. November 1904.

Zwangsversteigerungskommissär
Bez. Not. H. A. Rommel.

Kgl. Eisenbahnbauinspektion Calw.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Ausführung eines **Dienstwohngebäudes bei Calw**, an der Staatsstraße nach Teinach gelegen, sind auf Grund der Bestimmungen über die Bergebung von Arbeiten und Lieferungen, veröffentlicht in Nr. 8 und 9 des Gewerbeblattes aus Württemberg vom Jahre 1903, folgende Arbeiten zur Bewerbung zu vergeben:

Gipsarbeit	2059 M.
Schreinerarbeit	3621 M.
Malerarbeit	945 M.
Schlosserarbeit	1807 M.
Bligabletter	159 M.
Platznerarbeit	615 M.
Anstricharbeit	1323 M.
Malerarbeit	50 M.
Lagerarbeit	194 M.

Die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle und im Bureau bei der Baustelle eingesehen werden.

Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlags sind schriftlich verschlossen portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für ein Dienstwohngebäude“ versehen, spätestens bis zum

Samstag, den 3. Dezember 1904, nachmittags 2 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber beizubehalten können, findet zu der genannten Zeit statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 16. November 1904.

Kgl. Eisenbahnbauinspektion.

Bitte um Gaben.

Für die **wohlthätigen Anstalten des Landes** ist bereit Gaben in Empfang zu nehmen

Dekan Roos.

Oberamtsstadt Calw.

Nachstehende, mit Zustimmung des Gemeinderats erlassene, vom K. Oberamt Calw am 30. Dezember 1902 für vollziehbar erklärte ortspolizeilichen Vorschriften betr.

die Entfernung des Schnees von den Gehwegen

und das Bestreuen derselben bei Glatteis seitens der Hausbesitzer, werden hiemit erneut zur allgemeinen Kenntnis und Nachachtung gebracht.

§ 1.

Die Hausbesitzer sind verpflichtet, nach jedem Schneefall auf die Länge ihres Anwesens die Gehwege von Schnee säubern zu lassen und zwar ist der Schnee über den Randel hinaus bis an die Fahrbahn abzuführen. Die Besitzer der Gehwege sind überdies verpflichtet, von der Erde ihres Hauses bis zur Mitte der Fahrstraße, durch die Entfernung des Schnees den Weg offen zu halten.

§ 2.

Beim Abkehren ist darauf zu achten, daß Hydrantenschachteldeckel nicht mit Schnee, Eis und Schmutz bedeckt werden.

§ 3.

Bei Glatteis sind die Gehwege und Straßenübergänge in der in § 1 bezeichneten Ausdehnung, sofern das Glatteis über Nacht eintritt, bis spätestens morgens 1/8 Uhr, sofern es vor 9 Uhr abends eintritt, sofort mit dessen Eintritt, mit Sand oder Asche zu bestreuen.

§ 4.

Schleifen, welche auf Gehwegen entstehen, sind zu bestreuen.

§ 5.

Zu widerhandlungen werden nach § 366 Ziff. 10 R.-Str. O. B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Weiter wird bekannt gemacht, daß das **Fahren mit Rinderkähnen** und anderen ähnlichen Schlitten, soweit sie **nicht gezogen** werden, ebenso das **Schlittschuhlaufen** auf allen dem Verkehr dienenden **abhängigen Straßen** und Plätzen innerhalb der Stadt verboten ist. (Ausgenommen sind vorläufig die Salzgasse vom Georgenäum bis zum Rathaus, der Brühl und der Marktplatz bis abends 6 Uhr.)

Zu widerhandlungen unterstehen der Bestrafung aus § 366 Z. 10 R.-Str. O. B. **Calw**, 25. November 1904.

Stadtschultheißenamt.

Conz.

Calw.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des **Johannes Seeger**, Tagelöhners in Breitenberg

wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben.

Den 22. November 1904

Gerichtsschreiber **H. Amlger**:
Amtsgerichtsekretär **H. Lux**.

Igelloch. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erbauung eines Schul- und Rathhauses erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. Nach dem Vorschlag betragen

	Hauptgebäude	Abortgebäude
1. Grabarbeiten	868.— M.	28.— M.
2. Mauer- u. Steinhauerarbeiten	16 300.— M.	888 05 M.
3. Zimmerarbeiten	6 600.— M.	122 58 M.
4. Flöschnerarbeiten	950.— M.	46 90 M.
5. Gipsarbeiten	1 850.— M.	13 20 M.
6. Schreinerarbeiten (ohne die hart-holzenen Böden)	3 035 15 M.	85 85 M.
7. Glaserarbeiten	1 353 15 M.	27 90 M.
8. Schlosserarbeiten	1 216 90 M.	60.— M.
9. Schmiedarbeiten	485.— M.	—
10. Verschöblerarbeiten	800.— M.	—
11. Anstricharbeiten	1 045.— M.	52 25 M.
12. Eisenlieferung	1 940.— M.	—

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag, 10. Dezember, vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathaus dahier, woselbst Pläne, Kostenvorschlag und Affordabedingungen zur Einsicht auflegen, abzugeben. Die Angebote müssen in Prozenten der Vorschlagssummen ausgedrückt sein. Befähigte Bewerber — unbekannt mit Fähigkeit- und Vermögenszeugnissen versehen — werden zur Teilnahme eingeladen.
Igelloch, 22. November 1904.

Schultheißnaml.
Vertsch.

Letzte Entgegnung

auf die die kath. Schule betreffenden Ausführungen des Herrn Stadtschultheiß Konz.

Ohne weiteres gebe ich zu, daß ich wie ich jetzt sehe, mich geäußert habe betreffend des Inserats im „Oberwäb. Anzeiger“, das nun zum ersten Mal erschienen ist, anstatt nur einmal, wie ich namentlich wegen der unentgeltlich erbetenen Aufnahme desselben mit gebacht habe. Den Lesern habe ich in meiner ersten Entgegnung, an deren Ernst und Gerechtigkeit niemand zweifeln wird, mitgeteilt, daß ich von all diesen Zeitungen auf keine abonniert bin und sie deshalb auch nicht kontrollieren konnte, aber ich halte dafür, daß die alsbald gekommene Erklärung im „Staatsanzeiger“ und im „Deutschen Volksblatt“ für die Stadt Calw das wichtigste war und ob ich ohne meine Absicht und gegen meinen Willen erneuerte Bitte in der Not in einem weit entlegenen Besitzteil einen so schwerwiegenden Grund abgibt, daß darüber ein freundliches, geräumiges und helles Lokal, über dessen Einrichtung eine Verständigung zwischen den beiden Hauptbeteiligten anscheinend so ziemlich erzielt war, 42 Calwer Kindern und deren treubeforgten Eltern in letzter Stunde noch abgeschlagen wird, überlasse ich dem Leser.
Calw, den 24. November 1904.

Stadtpfarrer Heberle.

Letzte Entgegnung.

Sachlich hat Herr Stadtschultheiß Konz mir nichts bewiesen. Der für das Oberhaupt einer Stadt aber wenig maßvolle und würdige Ton würde mich, auch wenn ich nicht Akademiker wäre, anwidern. Die Absicht des Herrn Stadtschultheiß Konz, sich für alle Zukunft mit mir nicht mehr zu befassen, nehme ich mit Vergnügen entgegen.
Heindl.

Calw. Stangen- und Reißig-Verkauf

am Montag, den 28. November, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum „Nappen“ hier aus den Stadtwaldungen Speßhardtener Mauer, Balkmühleberg und Hartberg: 388 Baustangen I.—III. Klasse, 245 Hagstangen, 300 Hopfenstangen I. und II. Klasse, 160 Hopfenstangen IV. und V. Klasse, 40 Baumstrecken.

130 gebundene Nadelholzwillen, 18 flächenlose Reißig und Schlagraum, wobei 2 Lose mit Stängchen.
Gemeinderat.

Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 27. November, nachmittags 2 Uhr, außerordentliche Monatsversammlung im Lokal z. Stern.

Bollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Ausschuss.

NB. Sonntag, den 4. Dezember, Weihnachtsfeier im Dreißigen Saale.

Nächste Woche backt
Laugenbrezeln
G. Frohnmüller.

Militärverein Calw.

Sonntag, den 27. ds. Mts., von nachmittags 5 Uhr an,
Monatsversammlung bei Kamerad Luz, Bäcker (Badstraße).

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Veteranenverein Calw.

Unser passives Mitglied Herr Ludwig Giebenrath, Gemeinderat, ist gestorben und findet die Beerdigung Samstag nachm. 2 Uhr statt. Sammlung um 1 1/2 Uhr beim Vorstand. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Der Ausschuss.

Kinderleidchen
Kinderfittel
Schürzen
Unterröcke
empfehlen

w. Entenmann,
Biergasse.

Calw, 24. November 1904.



Es hat dem Herrn gefallen, unseren innigst geliebten Gatten und Schwager
Louis Giebenrath,
Gemeinderat,

nach schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

Mina Giebenrath, geb. Voegele.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere liebe Tochter

Margarethe Kusterer,

im Alter von 21 Jahren, zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernde Familie.

Aufführung des Kirchengesangvereins

am I. Advent, 27. November 1904, 5 Uhr, in der Stadtkirche.

Elias von J. Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten:

Sopran: Fräul. H. Kausler (Neutlingen); Alt: Frau Schuster (Stuttgart); Tenor: Herr Sauter (Ludwigsburg); Baß: Herr Huzel (Ludwigsburg).

Orchester:

Mitglieder der Kapelle des Inf. Reg. Nr. 121 und hiesige Musikfreunde.

Eintrittskarten bei Hrn. Kesselbach: Chor M. 1.—, Empore 50 J., Schiff 30 J.

Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte.
Vereinsmitglieder erhalten — in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten in den Chor für M. 2.—, auf die Empore für M. 1.—.

Erläuterungen mit Notenbeispielen von Prof. Kreschmar 10 J.
Die Türen auf der Orgelstelle sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Konzert

morgen, den 26. November, abends 8 Uhr,
im Badischen Hof in Calw.

Ausführende: **Anne Meyle** (Sopran) aus Pforzheim.
Melanie Gahner (Klavier) Schülerin.
Rudolf Feidner (Violine) Hofmusiker aus Karlsruhe.
Ernst Meyer (Violoncell) Karlsruhe.
Theodor Köhmer (Klavier) aus Pforzheim.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl in **Baumwollflanell**, weiß u. farbig, **Damast**, **Halbleine**, **Baumwolltuch**, **Piqué**, **Elsäßerzitz**, **Bettzeuge** einfach und doppeltbreit, **Bettjadenstoff**, **Handtuchzeug** u. **Taschentücher** in weiß u. farbig, empfiehlt in guter Ware bei billigt gestellten Preisen

Marie Beisser Witwe,
Badgasse.

Auf Weihnachten

empfehle ich mein best sortiertes

Spielwaren-Lager

und lade zu gütigem Besuch höflichst ein

Aug. Dollinger.

— Von heute ab —
Räumungs-Ausverkauf
 aller vorräthigen
Sacken, Paletots und Stragen
 zu herabgesetzten Preisen.
 Julie Schimpf.

Ferner empfehle Frauenhemden, -Hosen und Bett-
 jacken, weiß u. farbig, Unterröcke in Tuch u. Moiré,
 schwarze Reform-, Träger-, Haus- und Bierschürzen
 zu billigsten Preisen. D. Obige.

Carl Rühle, Garnhandlung,

empfehle sein bestsortirtes Garnlager.

Zugwollgarn

in allen Farben und Qualitäten,

Streichwollgarn

aus reiner Schafwolle selbst angefertigt, zum Stricken und Weben,

Häkelgarn

in Moos-, Schwänen-, Perl- und Corallenwolle,

alles in nur guten Qualitäten.

Bernese bei Altensteig.

Die Freiherrl. von Gillingen'sche Gutsherrschaft verpachtet am **Mitt-
 woch den 30. November d. J.** (Andreasfesttag) an Ort und Stelle
 vom Hofgut Rogrüden

**11 ha 21 a 65 qm (35 1/2 Morgen) Acker und
 Baumgüter in 33 Parzellen und
 3 ha 30 a 65 qm (10 1/2 Morgen) Wiesen im
 Köllbachtal in 9 Parzellen**

auf die Dauer von 10 Jahren.

Die einzelnen Parzellen sind abgesteckt und liegt der Verteilungsplan
 vom 24.—30. d. M. in der Rentamtskanzlei zur Einsicht auf.
 Zusammenkunft am 30. Nov., mittags 1 Uhr, bei den Talwiesen und
 um 2 Uhr auf dem Hof.

Freiherrl. Rentamt.

Carl Schmid jr.



Empfehle meine selbstfabrizirten

Calwer Schuhe

u. **Stiefel,**

sowie

reinwollene Westen.

Garn zum Anfertigen von
 Herren- u. Damenwesten
 nimmt jederzeit entgegen und
 besorgt bestens der Obige.

Wärmste Fußbekleidung.



Nähmaschinen

aller bewährten Systeme
 für Familien- und Industrie-Gebrauch, insbesondere
 die rühmlichst bekannten

Pfaff-Nähmaschinen

empfehle

J. P. Marbs Nachf. Paul Wimpff

Stuttgart

Calw

Königsstr. 53.

Lamparter'sches Haus, ob. Lederstr.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdoiff in Calw.

Samstag, den 26. November, halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Schwämmle 3. Ochsen.



Schlitten



in großer Auswahl hat zu verkaufen

Chr. Stürner, Schmied.

Nur eine gute Tasse Kaffee
 erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend
 auf Körper u. Geist einzuwirken.
Disque's beliebte Marke:
 ist reiner, gehaltvoller, gebrannter
Qualitäts-Kaffee
 Nur acht in Packeten mit dieser
 per 2/2 kg à M.L. 120, 140, 160, 170, 180 u. M. 2 **SCHWARZE**

Niederlage in Calw bei
Amalie Feldweg,
 Fr. Oesterlen's Nachf.

Altburg.
**Leder- und
 Winter Schuhwaren,**
 Zugstiefel und Schnürstiefel,
 für Herren und Frauen,
Kinderschuhe u. Holzschuhe
 in allen Größen empfiehlt
Friedrich Rägle.
 Reparaturen werden rasch und
 pünktlich ausgeführt.

**Hartmann's
 Salmiakpastillen**
 Vorzügliches, wohl-
 schmeckendes Haus-
 mittel bei Husten,
 Heiserkeit, Katarrh. Nur echt mit neben-
 stehender Hausmarke.
 Gehältnis in Schachteln à 30 Pfg.
 bei
Th. Hartmann,
 Neue Apotheke.

**Trikotagen,
 Wollgarne,
 Socken u. Strümpfe**
 billigt bei
W. Entenmann,
 Biergasse.

Gaben
 für den Weihnachtsbaum des ebang.
 Sonntagsblattes ist gerne bereit in
 Empfang zu stehen
Luise Rexer.

Alle und neue, weiße und rote
 reingehaltene
Weine
 empfiehlt
Küfer Brenner,
 Hiesau.

**Züchtige
 Zimmerleute**
 werden auf Neubau gesucht von
Wilhelm Kümmerle,
 Zimmermeister.

**Zu schriftlichen Arbeiten
 ein Mädchen**
 mit guten Schulzeugnissen gesucht.
 Off. an die Red. ds. Bl.

Eine freundliche sommerliche
Wohnung
 bestehend aus 2 Zimmern, Keller und
 Zubehör ist bis 1. April an eine kleine
 Familie zu vermieten.
 Zu erfr. b. d. Red. ds. Bl.

**Stuttgarter Schnitzbrot,
 sowie sämtliche
 Backartikel**
 empfiehlt
Fr. Wackenhull.

Gummischuhe
 jeder Größe empfiehlt, auch Repara-
 turen werden ausgeführt.
J. G. Fischer.

Warm gefütterte, dunkelblaue
Tuchmäntel
 (Schuhmanns-Mäntel) ganz erhalten von
 10—12 M. bei
Fr. Wetzel,
 Badstraße.

Bringe mein in allen neuen
 Façon reich sortirtes Lager in
**Corsetten und
 Leibchen**
 in empfehlende Erinnerung.
Emilie Herion.
 Wäsche und Reparaturen billigt.

Giebt 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 187.

26. November 1904.

Privat-Anzeigen.

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.



Hermann Essig, Conditorei, am Markt.

Teinach.

Saarketten, Broschen, Ringe etc.,

sowie famil. Saararbeiten, fertigt in kürzester Zeit

Alfred Wilhelm,
Zahntechniker und Friseur.

Gleichzeitig empfehle (auf Weihnachten) mein großes Lager in
Galanterie- u. Spielwaren und bitte um geneigten Zuspruch. D. Obige.



Seit Jahrzehnten

stets gleichgebliebene, anerkannt vor-
zügliche Qualität besitzt der

echte Feigenkaffee

von

Andre Hofer, Freilassing.

Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutzmarke.



Masch.-Fabrik Gritzner, Durlach,
— 3000 Arbeiter —

Nähmaschinen aller Systeme

für Familie, Handwerk und Industrie,
in hochf. und allergüdigster Ausführung
bei langjähriger Garantie.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Reichhalt. Lager bei unserem Vertreter:

Friedrich Herzog,

Calw (Reparaturwerkstätte)

beim Gasthof zum Rössle.

Annahme guterh. gebr. Nähmaschinen.



Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. b. Landen.

(Fortsetzung.)

Obgleich Stephan mit ihrem Seelenleben, ihrem Fühlen und Denken verknüpft war, wie kein anderer Mensch, war doch für ihn nichts übrig geblieben, als die Freundschaft. Wie er das Wort haßte, ebenso wie das Wort Beruf. In diesem dreimöchentlichen, zwanglosen, täglichen Verkehr hatte er es angstvoll geahnt, und gestern war es ihm zur Gewissheit und damit verlangte das Geschick zum zweitenmal, zu entsagen. Doch dagegen bäumte sich sein Herz auf, wild, leidenschaftlich, großend. Die Liebe zu Sidonie hatte er überwunden, weil die Geliebte der Liebe unwert gewesen, aber Dorothee, die süße, kleine Dorothee, jetzt sah er es klar, sie war, wenn auch unbewußt, längst schon diejenige gewesen, die wie ein guter Geist immer mit ihm und neben ihm gelebt hatte, an sie hatte er gedacht in jenen gefährlichen Stunden, wo die verführerische Schönheit Sidonies ihn wider seinen Willen bezaubert hatte. Wie eine Heilige war Dorothee ihm erschienen in ihrer demütig zärtlichen Liebe zu Ragwell, und er war stolz und glücklich gewesen, als sich aus der ganz gebrochenen, haltlosen Witwe das ernsthaft strebende frohmütige Weib entwickelt hatte, als das sie ihm hier entgegengetreten war. Und dabei war sie doch noch immer die „Kleine Dorothee“ mit ihrer zarten, fast mädchenhaften Lieblichkeit. Und dieser Frau sollte er entsagen? Diese Frau gerade fühlte für ihn nichts, gar nichts.

Im Nachbarhause aber am Fenster sah Tante Lotte und ordnete sich die grauen Puffstühle vor dem kleinen Spiegel, den sie zu diesem Zweck an das Fensterkreuz gehängt hatte; die alte Dame trug einen weiten Beignoir von leichtem roten Flanell, in dem sie sich sehr wohl sehen lassen konnte, und als sie daher das schwarze Spitzenhäubchen befestigte und noch einmal mit dem Kamm über die vollen, leicht gewellten Haare gestrichen hatte, nahm sie den Spiegel ab, öffnete das Fenster und rief ein lautes „Guten Morgen, Nachbar,“ zu Wasmer hinüber. Dieser, im ersten Moment erschrocken, hemmte seinen Schritt und sah sich um. Als er die bekannte Gestalt mit dem fröhlichen Gesicht am Fenster erblickte, grüßte er und antwortete, sich zu einem Scherz zwingend:

„Schönen Dank, Nachbarin.“

„Wollen sie sich zum Dauerläufer ausbilden, lieber Wasmer?“ fuhr die alte Dame in gutmütigem Spott fort. „Seit fast einer Stunde bin ich auf, und als ich mein Rouleaux zog, da liefen Sie schon so, wie Sie nun diese ganze Stunde gelaufen sind.“

Er war nicht an den Gartenzaun getreten, und die Entfernung war nicht so weit, daß die noch scharfen Augen von Fräulein Lotte Stoltenberg nicht bemerkt hätten, wie verändert Wasmers Zuge gegen sonst waren.

„Sie sind wohl heute früh schrecklich bald aufgestanden, wie?“ setzte sie die Unterhaltung fort.

„Ja, ich konnte nicht schlafen.“

„Nicht schlafen, nach den Strapazen von gestern?“

„Nein, vielleicht gerade deshalb nicht. Der Seesturm wirkt aufregend auf die Nerven.“

„Um — das ist mir etwas Neues; aber wenn man alt wird, gewöhnt man sich daran, sehr viel Neues zu hören. Haben Sie schon gefräßstückt? Hoffentlich doch?“

Er schüttelte den Kopf.

„Aber, lieber Doktor, nehmen Sie mir es nicht übel, das ist doch unerhört. Seit wann sind Sie auf?“

„Seit ungefähr vier Uhr.“

„Du mein Himmel, und jetzt ist es gleich Acht. Na, dann beeilen Sie sich, und begleiten Sie mich nachher an den Strand, Dorothee ist vorläufig noch nicht aufgestanden, und nachher will sie pöden.“

Wasmer ging auf alles ein; die alte Dame trat vom Fenster zurück, beendete ihre Toilette, wobei sie ein ganz unmotiviert ernstes Gesicht machte und ganz unmotiviert, abgerissene Worte und Sätze vor sich hinsprach.

Zusammen gingen sie dann an den Strand hinunter. Dorothee stand auf der Veranda und sah ihnen nach, und als Stephan sich noch einmal umschau, winkte sie mit der Hand. Sie machten es sich unten am Strande gemütlich, räumten ihre Körbe zusammen, das alte Fräulein schob das zusammengewollte Plaid in den Rücken, Wasmer zündete sich eine Zigarre an, und dann sahen sie auf das Meer und auf die spielenden Kinder, die Festungen bauten und im Sand „buddelten“, auf die Herren, die im Sande lagen, und auf die Damen, die Wert darauf zu legen schienen, sich ihren Teint von der Sonne und der Seeluft verderben zu lassen.

„Sie werden uns also auf der Heimreise begleiten?“ unterbrach Tante Lotte das Schweigen.

Fr. Oesterlen's Nachf.
llen
dhl.
us-
en,
eben-
Bfa.
ang
in
E
te,
und
letzte
ara-
ent
d
ge.

„Es war meine Absicht; ich habe sie aber aufgegeben; ich bleibe noch einige Zeit hier, vielleicht treffe ich noch einen Freund, der jetzt auf Helgoland ist.“ Die gemeinsame Heimreise war eine ziemlich abgemachte Sache gewesen, Tante Lotte fühlte, daß zu diesem neuen, unerwarteten Entschluß ein ganz besonderer Beweggrund bestimmend gewirkt haben mußte. Sie hatte die Zeit über scharf beobachtet, sie hatte gehofft, gewünscht, gefürchtet, und sie war nun sehr enttäuscht. Trotzdem sagte sie nichts weiter als:

„Das ist aber schade, lieber Wasmer, sehr schade. Ihnen freilich verdanke ich es nicht, wären wir nicht durch unsere Verhältnisse gezwungen, heimzulehren, wir blieben jedenfalls auch noch. Die Seelusi bekommt Dorothee so gut, die Kleine hat etwas zu viel gearbeitet.“

„Und ihr Glück dabei gefunden,“ fiel er ein.

„Ihr Glück? Nein, aber sie ist, Gott sei gedankt, zufrieden. Daß sie das wieder geworden, nachdem all ihre jungen Lebenshoffnungen so grausam zerstört wurden, das ist mir eine unendliche Freude, und daß Dorothee diesen Ausweg gefunden hatte, danken wir in erster Linie Ihnen.“

„Ich habe Dorothee nicht zur Schriftstellerei angeregt“, sagte er beinahe abwehrend, „ich habe aber selbstverständlich getan, was in meinen Kräften stand, sie in jeder Weise zu fördern, da ich und Sachverständige ihr schönes Talent erkannten. Das Talent hat sich ja schon überraschend entwickelt, und wenn das so fort geht, wird sie bald eine „berühmte Frau“ sein und wird über die Lächeln, die noch in etwas anderem sich glücklich fühlen. Die „berühmte Frau“ hört sehr oft auf „Frau“ zu sein in der eigentlichen Bedeutung.“

Das alte Fräulein schüttelte unmutig den Kopf und sah Wasmer mit einem beinahe feindseligen Blick an.

„Wie doch die klügsten Männer manchmal — verzeihen Sie es einer alten Frau — so dumm schwachen können,“ rief sie. „Sie kennen, meine ich, das Dorschen doch fast so lange wie ich, ja, vielleicht noch besser; denn in Wien sind Sie am meisten mit ihr zusammen gewesen. Wie können Sie sie nun gerade so taxieren! Wissen Sie lieber Wasmer, das ist gar nicht hübsch von Ihnen.“

„Denken Sie an mich; Frau Dorothee ist durch die Schriftstellerei für eine zweite Ehe verloren. Sie wird gar nicht mehr den Wunsch haben, für einen Menschen allein in der Welt zu leben und ihm zu Liebe und um feinetwillen ihren Beruf aufzugeben,“ rief er. Im übrigen dürfen Sie mir meine Bemerkungen von vorhin nicht übelnehmen. Sie kennen mich wahrlich auch lange und gut genug, Fräulein Stoltenberg, um zu wissen, wie — wie — Dorothee mit ans Herz gewachsen ist — in alter Freundschaft,“ setzte er hinzu und ärgerte sich nun, daß er selbst dies ihm verhasste Wort gebrauchte, um nichts von dem zu verraten, was ihn bewegte.

Tante Lotte drehte sich nun vollends zu ihm herum.

„Ja, was reden Sie denn nun von einer zweiten Ehe, Stephan, warum wird sie keine schließen, Ihrer Ansicht nach? Weil sie den Wunsch nicht hat, nur noch für einen zu leben? Unsinn, wenn sie nur einen erst recht lieb hat; und um feinetwillen ihre Schriftstellerei aufzugeben? Aber du lieber Gott, warum sollte sie denn das? Warum soll denn nur just unsere Kleine immer das Unglück haben, Männern ihr goldiges, treues Herzchen zu schenken, die es nicht verdienen, oder sie nicht verstehen?“

„Verstehen?“ Aber Fräulein Lotte, verstehen kann er sie schon; aber vielleicht will er die Liebe Dorothees mit nichts in der Welt teilen.“

„So einer — nein, so einer wäre eben denn nicht der rechte, lieber Wasmer; denn einem solchen Talent, wie Dorothee es besitzt, verbieten, weiter zu schaffen, hieße ihre Lebensbedingungen unterbinden. Es wäre grausam, und Dorothee ist heute nicht mehr das Kind, das sie vor acht Jahren war. Sie wird erwägen, ehe sie wählt, und darin mögen Sie ja recht haben, sie wird nicht so leicht lieben lernen, wie als Siebzehnjährige. Davan ist aber nicht ihr Beruf, sondern ihre schweren, schweren Erfahrungen schuld. Armes Kind.“

An der Fortsetzung des Gespräches hinderte sie die steigende Flut; die Bootbesitzer stapften durch den Sand und fingen an, die Körbe zurückzuschieben. Bei der Ueberfiedelung traf man auf ein paar Bekannte, und Fräulein Stoltenberg blieb nicht mehr allein.

Ueberhaupt fand sich gerade heute keine Zeit mehr zu einer eingehenden vertraulichen Aussprache.

„Wann wollen Sie eigentlich paden?“ fragte Dorothee Wasmer, als sie vom Mittagstisch nach Hause gingen, Sie haben noch gar keine Vorbereitungen getroffen.“

„Ich reise nicht mit,“ sagte er, ihrem Blick ausweichend, „ich erwarte noch einen Freund, den ich lange nicht gesehen habe.“

„Einen Freund? Nun ja freilich, wenn Sie ihn lange nicht gesehen haben, den Freund.“ Weiter sagte sie nichts; ihre Lippen zuckten leise, und sie sah geradeaus in die Ferne.

Wasmer begleitete die Damen am nächsten Morgen nach dem Bahnhof; auf der Insel geschah die bei Seebädern sonst befremdliche Beförderung nach dem Landungs- und Einschiffungsplatz durch die Eisenbahn.

Auf dem Bahnhof war ein großes Gedränge, bis alle Reisenden in den schmalen Koupees untergebracht waren.

Diese Abreise hatte etwas ganz Voeistisches und erinnerte Wasmer lebhaft an die Fahrten der sonntäglichen Extrazüge in der Residenz. Er winkte dem abgehenden Zuge einen lächlichen Abschiedsgruß zu und lehnte dann an den Strand zurück, denn von dort konnte man noch einmal das Schiff sehen, wenn es auf hoher See am Hamburg dampfte. (Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichliger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Atelier für künstliche Zähne von Ed. Bayer

neben dem „Rössle“.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Neben meinem rohen Kaffee

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Photographische Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Neueste Einrichtung. Aufnahmen bei jeder Witterung. Entwickeln und ansfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahnweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Dentila vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarach, Myrrhen & 1/10 g, äther. Pfefferminz, Anis, Nelkendi & 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von Theodor Wieland in Calw und in der Apotheke von Liebenzell.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in sehr feiner Form)

2740 nos. beglaubigte Zeugnisse beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Keiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Packet 25 Pfg.

Niederlage bei Th. Wieland, alte Apotheke in Calw; Louis Scharf in Liebenzell; Carl Wehlretter, Repler-Apotheke in Weilberstadt.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiße Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: Nadebeul

Stedenpferd-Pilienmild-Deife

von Bergmann u. Co., Nadebeul mit echter Schugmarke: Stedenpferd à 50 J in Calw; W. Pfeiffer, Herrn. Weiser, B. Schneider, Friseur u. Fr. Osterlen; in Weilberstadt: Apotheker Wehlretter.

Dienstmädchen,

ein jüngeres, bei hohem Lohn und guter Behandlung wird gleich oder später aufgenommen bei

Druffein & Schwarz, Pforzheim.

Gegen Husten!

Sängerpastillen, Salmiakpastillen, Honig-Malzbonbons

empfiehlt

Albert Haager.

Versand-Abteilung für Damenkleiderstoffe.

Musterbettellungen werden umgehend und franko ausgeführt.

M. Schneider, Pforzheim, Markt 4. Telef. 14.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach, (Württ. Schwarzwald)

Niederlage: Carl Müller, Biberach, vom. Kan., Hauptvertrieb für Württemberg: Tölk u. Meyer, Stuttgart u. Teinach, Telef. 7.

Huste nicht

sondern verwende bei Erkältungen gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Krampfhusten etc. stets

Carl Nill's

allein echte Spitzwegersch

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 J mit dem Namen Carl Nill zu haben in Calw: Carl Schnauffer, Conditorei und Café, Althengstett; G. Ade, Deckenpfronn; J. G. Gulde, Gäßlingen; J. G. Hummel, Hirsau; E. Stoh, Liebenzell; G. Kuhmaul, Stammheim; L. Weiß, Unterreichenbach; Frau Marg. Kusterer Bwe.

Für mechanische

Schneidereien, Wagnereien, Messereien, Holzschereien u. s. w.

baut als Spezialität:

Motoren u. sonst. Maschinen für Holzschereien, Pressen, Sägen, Schmelzöfen, Mischmaschinen und sonstige Handlöhren bei billigen Preisen u. gütlichen Zahlungsbedingungen.

C. Kälble, Backnang

Motoren- und Maschinenfabrik.

Emberg.

Eine gute Milchkuh (Gelbscheck) samt Kalb, jetzt dem Verkauf aus Dorothea Ehrhardt.

Sommenhardt.

Eine ältere

Kuh

samt Kalb

jetzt dem Verkauf aus

Schneidermeister Reule.

Reubulach.

Am Andreasfeiertag von morgens 9 Uhr ab, verkauft

3 trüchtige Röhre,

worunter eine mit dem dritten Kalb.

Fr. Röder.

